

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 226.

Halle, Dienstag den 27. September

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumerationsanfrage auf das nächste Quartal (October bis December 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei Bezieher durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Befestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Befestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. September 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Marbus, d. 24. Septbr. (Tel.)** Die hiesige „Antezeitung“ bringt eine Bekanntmachung des Generals v. Falkenstein, in der es heißt: In Folge des Waffenstillstands-Protokolls sind von den jütischen Revenuen außer den Verpflegungskosten nur die notwendigsten Verwaltungskosten zu bestreiten, daher kann ich fortan aus den Landeseinkünften nur Zahlungen bewilligen, welche unmittelbar für die Verwaltung notwendig sind; namentlich können durchaus keine Pensionen und Unterstützungen fortan erhoben werden; alle entgegenstehenden Bestimmungen treten außer Kraft. — In Folge eines Befehls der Regierung bezieht das preussische Occupationshier in der Stärke von etwa 30,000 Mann Winterquartiere in den östlichen Städten Jütlands von Friedrichshafen bis Horsens.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Was die angeblich von den Dänischen Bevollmächtigten angeregte Räumung Jütlands anbelangt, so ist an eine Berücksichtigung dieser Präntension seitens der Deutschen Großmächte auch nicht im Entferntesten zu denken. Deshalb erscheint es gerathen, alle in den letzten Tagen ziemlich zahlreich aufgetauchten Personen über bereits im Zuge befindliche Vorbereitungen zum Abmarsch der allirten Truppen aus Jütland mit größter Vorsicht anzunehmen.

Ueber den Stand der finanziellen Verhandlungen mit Dänemark berichtet die „K. Ztg.“ Folgendes: Daß die Theilung sowohl des Aktivvermögens als der Schulden zwischen den Herzogthümern und dem Königreiche nach dem Verhältnisse von 36 $\frac{2}{3}$  zu 63 $\frac{1}{3}$  erfolgen soll, ist von dänischer Seite zugegeben; ebenso ist von derselben anerkannt als gemeinschaftliches Aktivvermögen eine Reihe von Posten von ungefähr 8 Millionen Thlr., unter denen sich aber der Sundfonds nicht befindet, den die Dänen bis jetzt mit Hartnäckigkeit für sich allein in Anspruch nehmen. Daß die deutschen Mächte ein Pauschquantum beantragt haben, ist nicht richtig. Es war dies allerdings beabsichtigt, ist aber nicht zur Ausführung gekommen. Dänemark kann daher auch nicht darein gewilligt haben, wie behauptet worden ist.

Auf die Frage: Warum schreiben die Friedensverhandlungen so schlecht fort? — giebt ein Correspondent der „Kreuztg.“ aus Jütland jetzt die Antwort, daß in Jütland nicht der genügende Druck auf Dänemark ausgeübt werde. Es wird gesagt: „Um wenige Beispiele herauszuheben, wie sehr man die Bügel des strengen, aber hier durchaus notwendigen Regiments nachgelassen hat, wird nur Folgendes angeführt: Früher stossen die Einkünfte Jütlands in die Kasse der Allirten; jetzt müssen sie an die dänische Regierung abgeführt werden. Die Verpflegung des Soldaten ist durch die Präliminarien auf das reglementmäßige Minimum herabgesunken. Der Mann mußte beispielsweise seinen Appetit plötzlich von 1 Pfd. Fleisch auf  $\frac{1}{2}$  Pfd. modificiren. Hierdurch kommt es, daß statt früher 44,000 Portionen täglich, d. h. für 22,000 Mann die doppelte, jetzt nach Entlassung der Reservisten der Rückmarsch vieler Truppentheile und der Reducirung der Portionen auf

die Hälfte, nur noch 15,000 derselben für die königlich preussischen Truppen vom Lande geliefert werden. Daß diese Art des Druckes einem Lande, das eine brillante Ernte gemacht hat, wo thatsächlich 66,000 Stück Mastochsen und an vorjährigen Beständen etwa 1 Million Tonnen Getreide zur Ausfuhr bereit stehen, das ferner alle Segnungen des Friedens bereits wieder genießt (wir führen nur den lebhaften Handel und die Rückkehr der eingezogenen gewesenen Soldaten an) gar nicht fühlbar ist, wird leicht verständlich sein. Noch viele Fälle lassen sich anführen, um zu beweisen, daß der starke Druck, der die Präliminarien zum Frieden so schnell veranlaßte, jetzt gänzlich aufgehört hat. In allen Verhältnissen macht sich dies schon fühlbar, man beginnt die Köpfe wieder sehr hoch zu tragen. Wo die allirten Truppen die Gegend bereits verlassen, werden Steuern verweigert, entragte Eiderdänen haranguiren die Bevölkerung und fordern zum passiven Widerstand gegen die Befehle des Gouvernements auf (man mußte schon dergleichen verhaften); kurz, in wenigen Wochen wird es den Anschein gewinnen, als ob die Dänen die Sieger und die Allirten die Besiegten wären. Nun man wollte eben freundschaftliche Verhältnisse mit den Besiegten anbahnen! — Was haben wir damit erreicht? Nach sechs Wochen stehen wir fast da, wo früher. Man verkenne nicht, daß wir mit einem Gegner zu thun haben, der gegen Vernunftgründe taub ist, der nie einen Frieden schließen wird, sondern dem der Friede blüht werden muß.“

Nach der „Corresp. Stern“ ist es nicht begründet, daß Bevollmächtigte des Herzogs Friedrich zur Anknüpfung von Verhandlungen hier eintreffen werden.

Der Kaiser von Oesterreich soll, wie der „W. Z.“ als verbürgt mitgetheilt wird, als im Hofcirkel geäußert ward, daß wohl die Kaiserliche Regierung die Augustenburgerische Präntentenschaft in der Herzogthümern begünstigte, geantwortet haben: „Ganz und gar nicht. Im Gegentheil, der Großherzog von Oldenburg gäbe persönlich bei Weitem bessere Bürgschaften, allein die Erbfolgeangelegenheit muß jetzt streng nach dem Rechte entschieden werden.“

Wie der „Berl. Börsenzeitung“ von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat die in Wien tagende Kommission zur Regulirung der Grenze der Herzogthümer ihre Arbeiten beendet und ihre betreffenden Beschlüsse den beteiligten Regierungen mitgetheilt.

Der „Schles. Z.“ wird aus Wien telegraphirt, daß der Grund der Reise des Hrn. v. Beust dahin die Wahrung des Bundesrechts bei den Friedensverhandlungen sei.

Fleßburg, d. 20. September. Heute Nachmittag haben die letzten im hiesigen Kriegshospitale des Johanniter-Ordens in Königsgarten noch befindlichen verwundeten und Kranken, nämlich: Major v. Sliżczynski vom 4. Garde-Grenadier-Regt. Königin, Premier-Lieutenant v. Versen vom 64. Inf.-Regt., Premier-Lieutenant Nothenbücher vom 55. Inf.-Regt., Lieutenant Frhr. v. Rheinbaben vom 24. Inf.-Regt., Lieutenant Müller, gen. Wiehr, vom Brandenb. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 3, Sergeant Reiß vom 60. Inf.-Regt. und

Füßler Heinicke vom 24. Inf.-Regt., dasselbe verlassen und sind mit dem 2<sup>1/2</sup> Uhr abgegangenen Eisenbahnzuge in Begleitung des dirigirenden Arztes des Johanniter-Hospitals Dr. Nessel sämmtlich nach Berlin abgereist, mit Ausnahme des Premier-Lieutenants v. Berfen, der seine völlige Genesung bei dem Grafen v. Baudissen, auf dessen Gute Knoop bei Kiel, abzuwarten gedenkt. Lieut. Frhr. v. Rheinbaben und Füß. Heinicke werden im Diaconissenhause Bethanien in Berlin Aufnahme finden, während sich die Uebrigen zu ihren Angehörigen begeben. — Auf dem hiesigen Bahnhofe hatten sich, um diesen Abreisenden Lebewohl zu sagen, der Civilcommissar Regierungspräsident Freiherr v. Secklig, der Stadtcommandant Oberst v. Studnik, der Vorsteher des Johanniterhospitals Kammerherr Freiherr v. Heinke, so wie viele Offiziere eingefunden. Das Musikkorps des 60. Regiments war am Perron aufgestellt und musicierte.

**Berlin, d. 25. Septbr.** Der bisherige Gerichts-Assessor von Arzaska in Graeg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wangleben und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Egeln ernannt worden. — Die Berufung des ordentlichen Lehrers am Gymnasium in Esfurt, Dr. Kroschel, zum Oberlehrer am Gymnasium in Stargard ist genehmigt worden.

Der k. Hof besprie vorgefien Abend das Theater in Potsdam mit seinem Besuche. Zur Aufführung gelangte das Lustspiel: „Am Fenster“ und das Ballet: „Die Liebeshändel.“ Gestern Morgen fuhr Se. Majestät mit den hohen Gästen, den fremden Offizieren u. über Glinow nach Bliessenhof, wohnte dem Corpsmanöver bei und kehrte nach dessen Schluß in derselben Begleitung nach Potsdam zurück, woselbst bald nach der Ankunft im Stadtschloße Familientafel stattfand. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich der Kaiser und der Großfürst-Archonfolger Nikolaus von Rußland und reisten mit Gefolge zunächst an den großherzoglichen Hof nach Weimar ab. Später war bei dem König im Stadtschloße große Tafel, zu der vornehmlich die fremden Offiziere und andere höhere Militärs Einladungen erhalten hatten.

Der „Magd. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Die Reducirungen des Truppenstandes bei den mobilen Truppen sind nur in der Form von Beurlaubungen ohne Gehalt und nicht in der als wirkliche Entlassungen zur Reserve resp. zur Landwehr erfolgt. Die davon betroffenen Mannschaften müssen demnach mit jedem Momente der Wiedereinberufung zum Dienste gewärtig sein und die Klagen der Leute über die dadurch veranlaßte Behinderung in ihrem Broderwerb sind eben so allgemein als gerechtfertigt. Da nach diesem Systeme vom Feldbataillon 200 und vom Ersatzbataillon 400 Mann beurlaubt worden sind, so stellt sich die Gesamtzahl der durch diese Maßregel aus der Armee geschiedenen Mannschaften auf etwa 20,000, und die Eöhnung und Naturalverpflegung für den Kopf täglich auf 6 Sgr. 3 Pf. berechnet, so würde die dadurch dem Staate gewährte finanzielle Erleichterung demnach täglich etwa 4000 Thlr. betragen. Es wird dieser an und für sich nicht bedeutende Vortheil indes dadurch wieder aufgehoben, daß durch den Waffenstillstand ein beträchtlicher Truppenbestand, wenn auch nicht der Zahl der Mannschaften nach, doch sonst in allen Beziehungen im mobilen Zustande erhalten werden muß, was natürlich um so schwerer in's Gewicht fällt, je länger die Waffenstillstandsfrist noch ausgedehnt werden sollte. Auch sonst beginnen die von dem Waffenstillstande gehofften Vortheile sich mehr und mehr als illusorisch zu erweisen. Der Abschluß desselben im Anfang August ist, da die Schifffahrt auf der Dniepr schon mit Ausgang September sehr gefährlich zu werden beginnt, viel zu spät erfolgt, um noch größere mercantillische Unternehmungen zu begünstigen. Die Klagen aus den Handels- und Hafensplätzen sind demnach nicht minder allgemein und dies Jahr muß so wie so als für die deutsche Schifffahrt verloren betrachtet werden.“

Der Abgeordnete Hahn, Mitglied der konservativen Fraction, ist vom Staatsanwalt in Rathbor zum Tribunalrath in Königsberg befördert worden; damit ist sein Mandat erloschen und es muß eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. Schlieper, welcher den zweiten Bromberger Wahlbezirk (Wirßig-Bromberg) vertrat, hat sein Mandat niedergelegt.

Die Flucht des erkrankten Angeklagten im Polenprozeß, v. Krolkowski, welcher jetzt steckbrieflich verfolgt wird, hat die hiesigen Polen nicht angenehm berührt. Bei Eintritt des Winters werden voraussichtlich alle Angeklagte bis auf etwa 20 entlassen sein, auch wird jetzt der Prozeß einen beschleunigten Verlauf nehmen.

In der Versammlung des Preussischen Volksvereins am letzten Donnerstag verlas der Vorsitzende Justizrath Wagener die in der letzten Verammlung berathene Adresse in der Arbeiterfrage an die Staatsregierung. Derselbe wurde nach kurzer Debatte in allen Punkten genehmigt, so daß die Unterzeichnung und Einreichung der Petition nunmehr erfolgen wird. — Ebenso wurde ein aus der Versammlung erhobener Antrag angenommen, den bevorstehenden Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung die Aufmerksamkeit des Vereins zuzuwenden und zu diesem Behuf in nächster Zeit eine Gesamtversammlung der hiesigen konservativen Fractionen zu veranstalten.

Vor der Abtheilung des Stadtgerichts für Preßvergehen fand gestern eine Verhandlung gegen den Schriftsteller Dr. jur. Gustav Rasch wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen die preussische Regierung und wegen Beleidigung des Prinzen Friedrich Carl in einem Artikel der „Diascalia“, den Krieg in Schleswig-Holstein betreffend, statt. Der Angeklagte war in Begleitung des Rechtsanwalts Holthoff erschienen. Der Vorsitzende verlas zuerst eine Erklärung des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, daß er, nach Durchlesung des Buches „Vom verrathenen Bruderkamm“ oder der Krieg in Schleswig-Holstein“

keine Veranlassung finde, gegen den Schriftsteller Gustav Rasch eine Untersuchung zu beantragen. Nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts erklärte der Angeklagte zuerst, daß er diese Erklärung des Prinzen erwartet habe, und er selbst wolle nun seine Erklärung dahin abgeben, daß er den Prinzen Friedrich Carl weder beleidigt habe, noch habe beleidigen wollen, sondern daß er ihn für einen tapfern Soldaten und für einen tüchtigen General halte, wenn er auch bei seiner Behauptung, daß das Artilleriegefecht vor Missunde ein militärischer Fehler gewesen sei, verbleiben müsse. Was die zweite Anklage betreffe, so führte er aus, daß, da der inkriminierte Artikel ein Kapitel seines Buches: „Vom verrathenen Bruderkamm“, die Tendenz dieses Buches für die Interpretation des inkriminierten Artikels maßgebend sein müsse. Wenn er dies Buch heute schriebe, so würde er von der preussischen Regierung ganz anders sprechen müssen; im Uebrigen habe er sich lediglich auf den Standpunkt der historischen und objektiven Beurtheilung gestellt. Nach Verlesung einiger, diese Behauptung rechtfertigenden Stellen, ging er dann auf das betreffende Kapitel „Ein Tag in Eckersförde“, über, um nachzuweisen, daß die in demselben gebrauchten Ausdrücke die behaupteten Vergehen nicht enthielten. Der Rechtsanwalt Holthoff debucirte dann in seiner trefflichen Schlußrede, daß sich die Ausdrücke des Artikels gar nicht auf Einrichtungen und Anordnungen der preussischen Regierung bezögen, auch, da das Vergehen im Auslande begangen sei, die Bestimmungen des §. 4 des preussischen Strafgesetzbuches und des §. 186 des Frankfurter Strafgesetzbuches nicht zutreffend seien. Nach einer längeren Berathung verkündete der Gerichtshof das Erkenntniß dahin, daß der Angeklagte von beiden Vergehen freizusprechen sei.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Gutem Vernehmen nach befinden sich die beiden Herren, welche beauftragt sind, dem Könige nach dessen Rückkehr die von Mitgliedern des Rheinisch-Westphälischen Adels in der Duell-Angelegenheit der Grafen Schmising-Kerßenbrock beschlossene Immediate-Eingabe zu überreichen, zu dem Ende jetzt in Berlin.

Der Kenier Kunowski, welcher seit mehreren Jahren der Stadtverordnetenversammlung angehört hat, ist gestern früh, durch einen Pistolenschuß erkrankt, in der Hafenstraße aufgefunden worden. Alle vorliegenden Umstände lassen keinen Zweifel daran bestehen, daß derselbe sich selbst das Leben genommen hat. Kunowski war eine sehr liebenswürdige, in weiten Kreisen beliebte Persönlichkeit, doch hat er in der letzten Zeit mehrfach Symptome von Geistesstörung an sich wahrnehmen lassen. In einer solchen hat man denn auch ohne Zweifel den Anlaß des Selbstmordes zu finden.

Der Prediger August Berncke zu Nicolas, in der Provinz Sachsen, hat sein bisheriges Pfarramt niedergelegt und ist zugleich aus dem geistlichen Stande ausgeschieden. Sämmtliche Superintendenten der Provinz Brandenburg sind hiervon mit der Anweisung benachrichtigt worden, dafür zu sorgen, daß der z. Berncke zu geistlichen Verrichtungen stellvertretend nicht zugelassen wird. Kant's Monument in Königsberg soll den 18. October d. J. inaugurirt werden.

Aus dem Sonderbundslager der Süddeutschen Schutzarmee ist in den Blättern heute nichts wahrzunehmen als eine große Mühseligkeit unter den drei letzten opponirenden Regierungen. Der herzoglich Nassauische Domänendirector, Herr Heemscker, welcher die Verhandlungen in der Zollvereinsfrage führt, ist am 21. Morgens, von Wien kommend, in München eingetroffen. Derselbe verbrachte sehr viel mit dem königl. Staatsminister Frhrn. v. Schrenk und ist am 22. Morgens nach Wiesbaden weiter gereist. Unerwartet sind am 22. Abends zwei Württembergische Zollvereinsbevollmächtigte, der Geh. Legationsrath Graf Boppell und Oberfinanzrath v. Gähler, aus Stuttgart in München eingetroffen und conferirten ebenfalls mit dem genannten Staatsminister. Es soll sich um gemeinsame Schritte handeln, die bezüglich des reconstituirten Zollvereins nunmehr in Berlin gethan werden sollen. Die Hoffnung, daß die Verhandlungen, welche in Prag stattfinden, zu irgend einem so erheblichen Ergebnisse führen könnten, daß sich deshalb der Beitritt zu dem neuen Zollvereine noch länger aufschieben ließe, dürfte nun auch in den wenigen Kreisen geschwunden sein, wo man dieselbe bisher vielleicht noch hegte oder doch zu hegen den Anschein gab. Auf die Aufklärungen über den mittlerweile in Stuttgart eingetretenen Ministerwechsel dürfte man gespannt sein, wenn sie einigermaßen deutlich bekannt werden. Die Schlussscene des alten Ministeriums scheint darauf hinaus zu laufen, daß der Finanzminister v. Sigel direct mit den Regierungen des neuen Zollvereins unterhandeln wollte, während seine Gegner erst eine Verständigung mit Preußen, Baiern und Nassau suchten. Die letztern haben die Oberhand behalten und werden in einigen Tagen thun, was ihre Vorgänger im Ministerium wollten, aber vermuthlich ungeschickter.

Die Veröffentlichung der Einnahmen des Zollvereins vom ersten halben Jahre 1864 ergeben eine Verminderung der Einnahmen von etwa einer halben Million gegen das Jahr 1863, die wohl nur durch die Geschäftstodung, welche durch den deutsch-bänischen Krieg eintrat, bewirkt ist.

Die kürzlich erworbene preussische Korvette „Victoria“ hat bereits in Bremerhaven ihre Armirung erhalten, auch befindet sich jetzt die vollständige Besatzung, bestehend aus 230 Mann, inclusive Offizieren, an Bord. Die Armatur besteht aus 14 Geschützen, worunter 6 gezogene 12-Pfünder von Bronze und 8 glatte 36-Pfünder, doch ist diese Armirung nur provisorisch und soll später durch eine andere ersetzt werden. In der Mitte des nächsten Monats wird noch ein von der preussischen Regierung in Frankreich angekauftes Panzerschiff in Bremerhaven erwartet und liegen die für dasselbe bestimmten Geschütze, bestehend aus 3 Armstrongkanonen, wovon die größte 300-pfündige, die zwei kleineren 63-pfündige Geschütze schleudern, dort seit einiger

Zeit bereit. Wie die „Wes.-Ztg.“ meldet, wird noch ein zweites Panzer-Schiff für die preussische Regierung erwartet, welches jedoch erst im November eintreffen dürfte.

**Stuttgart, d. 22. September.** Die Personal-Veränderungen in unserem Ministerium hat weder der Beitritt Württembergs zum neuen Zollverein, der jetzt beschlossene Sache ist und wahrscheinlich noch vor dem 1. October erfolgen wird, noch sonst irgend eine prinzipielle Rücksicht herbeigeführt. Der neue Regent wünschte neue Personen als seine Rathgeber, und zu solchen hat er zunächst die schon Genannten berufen. Weitere Veränderungen dürften folgen. Des Freiherrn von Barnbiller Vorliebe für Oesterreich ist bekannt. In der Adelsentschädigungs-Frage stand er fest zu seinen Standesgenossen. Die Kammer schenkte ihm seiner Zeit nach Römers Rücktritt vom Präsidium nicht das Vertrauen, ihn, der lange Römers Verweser gewesen war, zum Präsidenten zu erwählen. Gessler wird so wenig als sein Vorgänger der Mehrheit der Kammer gefallen. Seine ungewöhnliche Arbeitskraft, sein durchbringender Verstand und energisches Wesen machten ihn übrigens seiner Zeit zu einem der hervorragendsten Beamten im Ministerium des Innern. Gessler hat als Mitglied der Ersten Kammer den Bericht gegen den Handelsvertrag mit Frankreich verfaßt. Dennoch ist er kein Freund der Süddeutschen Schutzzöllner.

**Dresden, d. 22. September.** Die Polen scheinen einen neuen Centralpunkt in Sachen etabliert zu haben. In Loshwitz, bekannt durch den Aufenthalt Schillers, hat die sächsische Regierung eine geheime Druckerei von ziemlichem Umfang errichtet. Einige Polen sind verhaftet, aber ein wichtigerer Punkt ist die Entdeckung eines Depots dort gedruckter Schriften, wie solche in letzter Zeit im Königreich Polen verbreitet wurden, so daß die russische Regierung auf die Grenzlinie noch bestehender Druckereien im Königreich Polen gebracht wurde. Man sieht, daß die russische Regierung sonach auf falscher Fährte und daß die Schriften eingeschmuggelt waren.

**Hannover, d. 23. Septbr.** Das Ereigniß des Tages, von welchem hier jedermann spricht, ist die Einladung nach Herrenhausen, deren Graf Borries gestern zum ersten male nach seiner Entlassung wieder sich zu erheuen hatte. Man will zugleich wissen, daß die königliche Familie dem ehemaligen leitenden Minister Hannovers mit außerordentlicher Huld begegnet sei. Nach den Gewohnheiten unseres Hofes erblickt man darin ein politisches Anzeichen, das dadurch eine Bestätigung erhält, daß der König den geschäftlichen Verkehr mit den gegenwärtigen Ministern seit Wochen abgebrochen haben soll. Die Wiederberufung des Grafen Borries zur Macht würde in der deutschen Politik Hannovers nichts ändern; denn auch das gegenwärtige Ministerium erstrebt eine selbstständige unabhängige Haltung und Entwicklung Hannovers, unter vorwiegendem Anschlusse an Oesterreich. In der inneren Verwaltung dagegen würden unter einem Borries'schen Regimente die Maximen der jetzigen preussischen Regierung wahrscheinlich noch energischer gehandhabt werden als in den Jahren 1854/52; und darüber würde denn ohne Zweifel auch ein Bruch mit der II. Kammer eintreten, eben wie in Preußen.

**Schwerin, d. 17. Sept.** Es soll in der That vor noch nicht zu langer Zeit in hiesigen höheren Kreisen ernstlich von einer Veränderung des Ministeriums die Rede gewesen sein, da das jetzige durch seine neuesten Gesetzbildungen aufs Aeufserste compromittirt erscheint. Allein es geht nicht; man hat sich vor vierzehn Jahren bei Befestigung des Staatsgrundgesetzes so vollständig in eine Sachlage verannt, daß es unmöglich ist, außer durch eine fremde Kraft wieder aus derselben herauszukommen. Der frühere Minister v. Bülow, mit dem man wegen Uebernahme des Ministeriums verhandelt haben soll und der sonst nicht ungeschickt ist, das Staatschiff auf einem Fahrwasser in ein anderes hinüber zu lenken, wie er dies vor sechszehn Jahren bewiesen hat, soll erklärt haben, daß er jetzt nicht im Stande sei, die Segel mit der früheren Leichtigkeit umzusetzen, und daß dies ohne eine vollständige Aenderung des Systems, resp. Zurückgehen auf die Verfassung von 1849, vollständig unmöglich bleibe. Allein hiezu kann man sich noch nicht entschließen, hat auch augenblicklich keine durchaus bringende Veranlassung dazu, und wird unbezweifelnd damit so lange warten, bis sich einmal ein Sturm erhebt, denn nur ein solcher vermag das mecklenburgische auf der feudalen Sandbank unbeweglich festhaltende Staatschiff wieder flott zu machen. Bis dahin kann sich jedoch noch viel Wasser verlaufen und es können auch noch manche Prügel ausgehelt werden. — Der Antrag des unermüdlichen Herrn Manecke-Duggenkoppel auf einen Anschluß Mecklenburgs an den neu constituirten Zollverband, wie er bereits beim engeren Ausschusse intimirt worden ist, wird voraussichtlich auf dem Landtage selbst gar keinen Erfolg, und Sympathien etwa nur bei den Vertretern der Städte haben. Die feudale Ritterschaft wird, so lange sie existirt und thätiglich das Land regiert, nie und nimmer auf einen solchen Anschluß eingehen, da sie durch denselben sofort einen großen Theil ihrer Exemtionen und Privilegien einbüßt. Ein Anschluß Mecklenburgs ist lediglich in Folge einer Verfassungs-Veränderung denkbar, alsdann aber auch sofort nothwendig. Schon aus diesem, wenn aus keinem anderen Grunde, wäre eine Veränderung der Verfassungsverhältnisse Mecklenburgs für ganz Deutschland von dem allerhöchsten Interesse und höchst wünschenswerth, und schon deshalb sollten von den constitutionellen Regierungen, wie von den Volksvertretungen Deutschlands energische Schritte gethan werden, um das verlassene mecklenburgische Volk dem großen deutschen Vaterlande wieder zuzuführen. Für Deutschland ist dies eine Pflicht, die fast eben so wichtig, jedenfalls aber eben so heilig ist, als die Sorge für das dem Dänendrucke entrissene Schleswig-Holstein.

**Oesterreich.** Die Aussichten auf eine Versöhnung mit Ungarn sind wieder ganz in den Hintergrund getreten, indem die Regierung das Programm der aristokratischen Partei nicht angenommen hat und

zwar, wie die Organe der aristokratischen Partei andeuten, weil sie nicht an den Erfolg dieses Programms in Ungarn selbst glaubt. — Bei den immer wachsenden Finanzverlegenheiten ist der weitere Verkauf von Staatsgütern in Anspruch genommen. Da diese Hülfsmittel auch bald erschöpft sein wird, so werden dann später nur noch die Kirchengüter übrig bleiben, die bei der ersten größeren Verlegenheit, wie sie ein Krieg mit sich führen würde, wahrscheinlich schon in Anspruch genommen werden müssen.

### Donaufürstenthümer.

Die Wiener „Presse“ schreibt: „Zur demnächst stattfindenden Feier des Geburtstags des Fürsten Coufa sollte Bufarest beleuchtet werden. Um dem Landesvater ihre liebevolle Dankbarkeit für alle die Sorgfalt zu beweisen, womit er sie verfolgt, haben, wie man uns mittheilt, die Juden alle Lämpchen aufgekauft, welche irgend zu haben waren, und behalten sie zurück, so daß die Beleuchtung wird unterbleiben müssen, wenn der Fürst nicht den Rath befolgt, welchen seine Vertrauten ihm ertheilen: den Juden zum Besten der „Ausflücht“ die Lämpchen wegzunehmen.“

### Telegraphische Depeschen.

**Turin, d. 24. Septbr., Nachmittags.** In der Stadt herrscht Ruhe. General Lamarmora hat die Bildung eines neuen Ministeriums übernommen. Begründete Motive berechtigen zu der Annahme, daß die Grundlagen des Vertrages mit Frankreich aufrecht erhalten werden. Die „Gazzetta ufficiale“ läßt sich folgendermaßen in Bezug auf die von dem Ministerium gegebene Demission aus: „Da Sr. Majestät der König es für angemessen erachtet hat, daß das Ministerium seine Demission gebe, so hat das Ministerium resignirt.“ Wie verschiedene Journale versichern, werde der Ministerwechsel eine Aenderung in der Politik nicht zur Folge haben. — Es geht das Gerücht, das Parlament werde in einer anderen Stadt eröffnet werden. — Ueber die Details der am verfloffenen Donnerstage vorgekommenen Ereignisse ist folgendes bekannt geworden. Im Laufe des Tages zeigten sich auf den Promenaden bewaffnete Haufen. Gegen 10 Uhr Abends griffen dieselben die vor dem Polizeipalast aufgestellten Karabiniers an, wobei 2 Soldaten verwundet wurden. Die Truppen erwiderten den Angriff mit einer allgemeinen Salve. Von den Exercenten sind 20 getödtet und viele verwundet worden. Von den Truppen fielen 10 Mann. Die Nationalgarde hat sich fast gar nicht gezeigt. Das Corps der Polizeigarden ist aufgelöst worden. Die Disciplin der Truppen war ausgezeichnet. Die kirchlichen und demokratischen Journale veröffentlichen in ihren Spalten aufreizende Artikel.

**Turin, d. 24. Septbr., Abends.** Die heutigen Abendzeitungen bringen untereinander im Widerspruch stehende Details über die Vorverhandlungen zur Neubildung des Cabinets. Bis jetzt ist noch Nichts definitiv festgestellt. — Die „Stampa“ glaubt, daß der Graf San Martino und Cordova abgelehnt hätten, während Lanza, Sella und General Petitti zum Eintritt in das neue Ministerium bereit seien. — Die Abwesenheit vieler Staatsmänner von Turin dürste die Bildung des Cabinets etwas verzögern, welche jedoch in jedem Falle binnen Kurzem vollendet sein wird. — Die „Stampa“ glaubt, daß die gemäßigten Partei den General Lamarmora bei der Bildung des Ministeriums unterstützen werde. — Ritter Nigra hat heute die Rückreise nach Paris angetreten. — Die Stadt ist vollständig ruhig. Militair-Patrouillen durchziehen die Straßen. Auf dem Schloßplatz sind ebenfalls Truppen aufgestellt. Auch sind sonstige Vorsichtsmaßregeln getroffen.

**Turin, d. 25. Septbr., Nachmittags.** Die Stadt ist vollkommen ruhig. Mehrere Vereine von Deputirten und Senatoren unterstützen die Behörden in der Aufrechthaltung der Ruhe. — Wie man versichert, haben die zu Hauptmitgliedern des neuen Ministeriums designirten Personen die Portefeuilles angenommen, nämlich: Lanza Innen- und Auswärtiges; Petitti Krieg; Lamarmora Präsidium und Auswärtiges. — Die Nachricht, General Lamarmora sei mit der Neubildung des Cabinets beauftragt, stößt Vertrauen ein, und hat in Turin allseitige Genugthuung hervorgerufen. — In Reggio in Calabrien und in Messina haben Demonstrationen Seitens der Bevölkerung zu Gunsten der französisch-italienischen Konvention stattgefunden.

**Paris, d. 24. September.** Die Nachricht, daß Graf Sartiges dem Papste von dem französisch-italienischen Vertrage Mittheilung gemacht, bestätigt sich. Der Papst hat die Mittheilung mit demselben wohlwollenden Interesse aufgenommen, welches er allen von französischer Seite ihm zugehenden Mittheilungen zu schenken pflegt, hat dem Grafen Sartiges ersucht, ihm eine Abschrift des gedachten Schriftstückes zu überlassen und dabei bemerkt, er werde dasselbe mit der Aufmerksamkeit, wie sie die Wichtigkeit der Angelegenheit fordere, prüfen.

**Bern, d. 24. September.** Der Nationalrath hat dem Handelsvertrage zwischen der Schweiz und Frankreich mit 96 gegen 20 Stimmen seine Zustimmung ertheilt.

**Kopenhagen, d. 22. Septbr.** „Dagbladet“ von heute meldet: Großfürst Nikolaus von Rußland trifft am Freitag in Kopenhagen ein; der Prinz von Wales wird am Sonnabend wieder abreisen. — „Tydeposten“ melden: Gestern sind neue Finanz-Instruktionen von hier abgefordert worden.

**Petersburg, d. 24. September.** Ueber die Finanzfrage werden demnächst amtliche Mittheilungen erwartet. Ein Decret ordnet die Ausgabe von sechs Millionen Silberscheidmünzen an, eine weitere Emiffion ist in Aussicht gestellt. Ein zweites Decret gestattet den Grundbesitzern die Verlängerung der Hypothekenschulden um 37 Jahre.

## Bekanntmachungen.

**Neue Leipziger Messwaaren in reichhaltiger Auswahl empfangen**  
**J. Heilfron & Co.**  
 Unser Tuch- und Buckskin-Lager ist durch Messeinkauf jetzt bedeutend vergrößert  
 und halten solches angelegentlich empfohlen. **J. Heilfron & Co.,** große Steinstr. 61.

**Das Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin**  
**von C. Bethge, Geiße Straße 63,**  
 empfiehlt sein Lager selbstgearbeiteter dauerhafter Meubles neuester Façon zu sehr soliden Preisen.  
 Auch werden Möbel auf vorher festgestellte Abschlagszahlungen verabfolgt.

**Auction.**  
**Freitag** den 30. Septbr. er. sollen von 9 Uhr ab im Reichelt'schen Gasthause alhier 50 Dbd. Paar echte Solinger Messer und Gabeln, Scheeren, Gemüse-, Feder-, Taschen- und Rasirmesser öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.  
 Bettin, d. 24. Septbr. 1864.  
**Krahmer.**

**Bieh- und Mobilar-Auction.**  
 Wegen Wirthschafts-Aufgabe sollen **Dienstag** d. 1. Octbr. er. v. M. 9 Uhr ab im Meißner'schen Gute in Goedewitz 7 milchende Kühe, 4 Ferkeln und Kälber, 4 Schweine, Eggen, Walze, Plüge, verschiedenes gutes Haus- und Wirthschaftsgeräthe, sowie eine Partie Brennholz und anderes Feuerwerk öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

**Auction.**  
 Montag den 3. October Vormittags von 9 Uhr an sollen in der Pfarrwohnung zu Dypin ein Kutschwagen, Sopha, Tische, Stühle und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.  
 Die Frau Pastorin Wittwe Schröder.

Die so beliebten **Disquirtkartoffeln**, als auch noch andere ganz gute Sorten sind wiederum zu haben bei der Wittwe **Künstling** an der Marktliche, und empfiehlt daher dieselben den geehrtesten Kunden bei ihrem Bedarf im Ganzen als auch im Einzelnen als etwas **Ausgezeichnetes**.

Ein gebildetes anständiges Mädchen, die die feine Küche erlernt und in allen Zweigen der Wirthschaft Beschäftigt ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zur Stütze der Hausfrau vom 1. October anderweitige Stellung. Zu erliegen **Leipzigerplatz Nr. 2** oder **gr. Märkerstr. 24.**

**Administrator-Posten vacant.**  
 Zur ganz selbstständigen Bewirthschaftung eines vom Besitzer nicht bewohnten Gutes in Sachsen wird ein erfahrener, sicherer Defonome — event. verheirathet — als Administrator dauernd zu engagiren gewünscht. Jahres-Gehalt 300 R bei freier Wohnung, Station oder Deputat und Neben-Einkünften. Im Auftrage **H. Meißner** in Berlin, Commandantenstraße 49.

Ein junger Mann, welcher bereits 2 Jahre in mehreren Hôtels als Oberkellner servirt hat und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht als solcher ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen beliebe man unter **M. A. Z. poste restante Weissenfels** niederzulegen.

Ein gewandter Kellner, mit guten Attesten versehen und das Bier auf Rechnung nimmt, kann sich eines guten Verdienstes versichert halten, findet sofort Stellung im „**Wairischen Hofe**“ bei **Julius Große** in Eisleben.

**Kämpfe's Bierhalle,**  
 gr. Ulrichstr. 18.  
 Dienstag den 27. September musikalische **Soirée.**

Zur **Beaussichtigung (Verwaltung)** eines **Baumaterialien- und Holzplages**, auch zur geschäftlichen Vertretung des Herrn Eigenthümers in Abwesenheitsfällen, kann ein thätiger, solider und im Schreiben wie Rechnen tüchtiger Mann dauernd placirt werden. Gehalt 5 bis 600 R jährlich, und bei guten Leistungen noch Nebeneinkünfte. Näheres durch **A. Goetsch & Co.** in Berlin, Zimmerstr. 48 a.

**Große Stralsunder Bratheringe** mit delikater Gewürzsauc, à St. 1 R. Von den **pikanten russ. Sardinien** in **Picles**, à St. 8 R, erhalt frische Sendung  
**Boltze.**

**Gummithran.**  
 Dieser aus den besten Bestandtheilen zusammengesetzte **Thran** ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Satteln, Schuhe, Dreibriemen, Pferdegeschirre, Kutschverdecke u. dergl. m. nicht nur weich u. geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen, empfiehlt in Flaschen à 2/1, u. 5 R **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

**Freiburger Traubenessig.**  
 Außer den schon bekannten Herren, die meine echten Fruchtweinessig seit Jahren führen, und welcher sich vorzugsweise zum Einmachen der Früchte eignet, ertheilt noch Lager:  
 Herr **B. Barth** in Altleben.      Herr **C. Holzheuer** in Quedlinburg.  
 = **Carl Gille** in Cönnern.      = **N. Gabelmann** in Mosla.  
 = **C. G. Bastian** in Ermsleben.      = **Dskar Schröter** in Weitzsch.  
 = **Fr. Jacob** in Hohenmölsen.      = **Carl Ludwig** in Weitzsch.  
 = **H. W. Sander** in Döberitz.      = **Gustav Kapp** in Zeitz.  
 = **C. Ebermann** in Prettin.

Die **Weinessig-Fabrik** von **Eduard Fiedler** in Freiburg a. d. U.  
 Täglich sächt. Gewinl. 5 R. liegt aus Leipzigerstr. 17 im Havanneser Laden (Cigarrengeschäft)

**Erste Sendung neuer Malaga-Citronen, grüne Pomeranzen** empfiehlt  
**C. Müller.**

**F. Leinerts Restauration.**  
 Täglich frischen Gänse- und Haasenbraten. Bier sehr ff.  
 Heute Montag und folgende Abende musikalische Unterhaltung mit komischen und launigen Gesangs-Vorträgen.

In der  
**Pfeyferschen Buchhandlg.**  
 in Halle ist vorräthig:

**Dr. Otto Buchner** (in Gießen), die **Mineralöle**, insbesondere **Photogen, Solaröl und Petroleum**, ihre Naturgeschichte, Eigenschaften und Unterscheid im Vorkommen, ihre Darstellung, Feuergefährlichkeit, Leuchtstärke und anderweite Verwendung, sowie die

**Mineralöllampen**, ihre Verschiedenheit in Konstruktion, Lichtstärke und Verbrauch, als auch ihre Behandlung bei der häuslichen Verwendung. Für Oel- und Lampenfabrikanten, Leuchtstoff- und Lampenhandl., Kaufleute, Techniker und das große Publikum überhaupt. Mit 8 Quarttafeln, enthaltend 99 Abbildungen. 8. G h. 27 Egr.

**Necht Magdeb. Sauerfohl,**  
 à 1 Egr., erhalt und empfiehlt  
**J. Kramm.**

**Weintraube.**  
 Heute Dienstag d. 27. Septbr.  
**Grosses Concert.**  
 Anfang 8 Uhr.      **C. John.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Louis Währ** in Büschdorf.

**Familien-Nachrichten.**  
**Bermählungs-Anzeige.**  
**Otto Gentschel,**  
**Luise Gentschel geb. Bethge.**  
 Merseburg,      Bernburg,  
 den 26. September 1864.

**Verbindungs-Anzeige.**  
 Heute segnete Vaters Hand unsern ehelichen Bund.  
 Quersfurt, den 25. September 1864.  
**Erdmann Pleßke,** Königl. Postexpedit,  
**Bertha Pleßke geb. Tod.**

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Mittag den 24. Septbr. entschlief sanft nach kurzem Krankenlager un'er theurer Gattin, Vater, Schwiegervater und Großvater, der emeritirte Pastor **Wraß**, im bald vollendeten 75. Lebensjahre.  
 Die trauernden Hinterbliebenen in Naumburg, Camburg und Barmen.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen 5 Uhr entschlief nach langem Krankenlager meine liebe Frau **Charlotte Hertel** geb. **Uttrott**. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht. **Th. Hertel.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchverderer in Halle.

Italien.

Turin, d. 21. Septbr. (Köln. Z.) Es gab heute einen heißen Tag. Von der gestern stattgefundenen Kundgebung habe ich Ihnen gemeldet. Heute ist es ärger gewesen. Mehrere Hauseigentümer, welche eben bauen lassen, haben Montag, so wie die Nachricht von der Verlegung der Hauptstadt nach Florenz bekannt geworden war, ihre Arbeiter eingestellt und die Arbeiter entlassen. Diese Arbeiter und sonst unbeschäftigte Leute zogen Morgens durch die Straßen mit Fahnen, auf welchen zu lesen war: „Entweder Rom oder Turin.“ Ein Theil der Gewölbe mußte geschlossen werden und vor dem Stadthause drängte die Menge in geräuschvollem Durcheinander. „Minghetti hat uns verathen!“ hört man rufen. Der Municipalrath hat durch seinen Syndikus eine sehr energische Proklamation an das Volk ergehen lassen, worin er mit anerkennenswerther Festigkeit erklärt, er werde auf der Höhe seiner Pflichten sich zu erhalten wissen. Eine kleine Schaar zog nach der Piazza di San Carlo, wo sich die Büreaus der Turiner Zeitung befinden, und wollte dieselben stürzen; aber die Märsur, das heißt die Polizeipräfektur, befindet sich zwei Schritte von diesem Plage und die Gensdarmen konnten den Sturm abwehren; Verhaftungen wurden vorgenommen, auch soll es zu einem Handgemenge gekommen sein und wären mehrere Personen verwundet worden, ja, sogar Todte hätte man zu beklagen gehabt. Die Regierung scheint unruhig gewesen zu sein, denn es befinden sich außer den Polizeisoldaten (carabinieri) nur ein Regiment Cavallerie und einige Compagnien Bersaglieri in der Stadt. Da man das Gerücht verbreitet hatte, die Nationalgarde sei während und werde mit den Meutereien gemeinschaftliche Sache machen, so begreift sich die Angst der Minister. Aber glücklicher Weise hat die eigentliche Bevölkerung von Turin trotz ihrer Ungeheuerheit noch Patriotismus genug, um einzusehen, daß eine Nachricht, die Mailand, Genua, Neapel, Parma, Bologna, Florenz u. s. w. mit Jubel aufgenommen haben, einer italienischen Stadt keinen Grund geben dürfte zu einer Meute. Die Haltung des Königs hat auch beigetragen, die ausländischen Einwohner zu beruhigen. Man weiß, daß er mit Widerwillen sich gefügt und gelacht habe: „Ich thue es im Interesse von Italien und ich habe kein Recht, ein Opfer zu nennen, was eine bloße Pflichterfüllung ist.“ Die Regierung hat das Unrecht begangen, die Gemüther nicht vorbereitet zu haben und die Nachricht wie ein plötzliches Donnerwetter auf die Häupter der armen Piemontesen herabzujagen zu lassen. Die Unruhe in der Stadt war den ganzen Tag über sehr groß und an gewissen Orten konnte kein Wagen fahren. Der Tumult ist entsetzlich, doch hofft man, daß es zu keinem ersten Zusammenstoß kommen werde; es ist schon traurig genug, daß überhaup Blut geflossen ist. Zwar drohen Einige mit der Dozwischenkunft der Actionspartei, aber ich glaube, die Führer werden Ruhe commandiren, und auch Garibaldi wird Gebuld und Abwarten empfehlen.

Turin, d. 22. Septbr., 7 Uhr Abends. Wieder fangen einige Bänder ihre Promenaden durch die Stadt an. Die Behörde hat den ruhigen Leuten empfohlen, sich nicht auszulassen und daheim zu bleiben. — 8 Uhr Abends. Es kommt abermals zu heftigen Scenen. Man rüßtet sich zu bewaffnetem Widerstande. Das Volk zerstört alles, was ihm unter die Hände kommt, es reißt die Schilder mit dem Wappen des Königs herunter, plüßet die Gensdarmen aus, die Municipalität wehrt sich und wird von der Nationalgarde unterstützt. Das Ministerium benimmt sich kläglich, seit zwei Tagen hat es noch kein Lebenszeichen von sich gegeben. Eine große Anzahl von Notabeln, Avokaten, Kaufleuten treten zusammen, um dem Aufruhr einen Damm entgegenzusetzen; sie veröffentlichen Anschläge, worin die Dignität des Ministeriums trotz der 25 000 Mann, über welche es verfügt, beleuchtet wird. „Bleiben wir innerhalb der Schranken der Loyalität“, heißt es darin, „das Ministerium wird dem Lande auf der Anklagebank Rechenschaft geben über den nationalen Act der Verzichtleistung auf Rom. Keine Feindseligkeit, wir sollen bloß ein Programm haben — Anklagezustand des Ministeriums.“ Es heißt, die Gemölde der Waffenschmiede seien geplündert worden. Die Regierung hat ihrerseits alle Vorkehrungen getroffen, indem sie sämtliche Truppen, welche im Lager von San Maurizio sich befanden, diese Nacht nach Turin kommen ließ. — 9 Uhr Abends. Was wir befürchteten, ist leider geschehen: auf der Piazza di San Carlo ist abermals Blut vergossen worden. Die Truppen haben geschossen und man zählt ein Duzend Todte und an fünfzig Schwerverwundete von beiden Seiten.

Frankreich.

Paris, d. 24. Septbr. Die römische Frage, die so lange gestockt hat, rückt jetzt mit Dampfgeschwindigkeit voran. Die Convention, welche am 15. v. Mts. unterzeichnet, am 20. ratifizirt, am 23. dem heiligen Vater und dem Cardinal Antonelli offiziell notirt wurde, ist von Seiten des Papstes laut einer französischen Depesche der „France“ mit einer Ruhe, welche in Rom als ein günstiges Zeichen gedeutet wurde, aufgenommen worden. Pius IX. hat, unserer neuesten Depesche zufolge, diese Mittheilung mit dem Wohlmeinen entgegengenommen, welche dieselbe allen französischen Mittheilungen zollt, und gebeten, ihm die Aktenstücke (d. h. die Convention und die Depesche Drouyn's an Sartiges) zurückzulassen, damit man dieselben mit der Aufmerksamkeit prüfen könne, die sie verdienen.“ Das Weitere muß sich finden. In Turin wird ein Manifest des Königs an das Volk erwartet; in St. Cloud war heute Ministerialrath unter des Kaisers Vorsitz. Der Abdruck des „Constitut.“ Artikels im „Moniteur“ erfolgte am 22., wie es bei solchen Gelegenheiten der Kaiser liebt, noch in später Stunde auf besonderen Befehl. Heute ist eine zweite halboffizielle Mittheilung im „Con-

situtionnel“ erschienen, welche die vortheilhafte Seite der Convention für Italien entschieden hervorhebt, offenbar, um Del auf die grossenden Wogen der Turiner zu gießen und das Misstrauen zu zerstreuen, das sich nicht bloß in Italien gezeigt hat. Ueber die Vereinbarung zwischen der französischen und italienischen Regierung sei kein Mißverständniß mehr möglich, meint der „Constitut.“; in Frankreich und in Italien hätten die Gemäßigten auch bereits eingesehen, daß die Beschlässe beider Regierungen so gerecht, wie klug und zeitgemäß seien, und es werde den Ueberspannten nicht gelingen, der Convention diesen Charakter zu nehmen, wodurch einer kostspieligen und abnormen Lage ein Ende gemacht, keine Pflicht aufgegeben und doch alle wohlbegründeten Rechte verbürgt würden. Die französische Occupation in Rom, entwickelt das halboffizielle Blatt dann weiter, ohne dabei wesentlich Neues beizubringen, habe zwei Seiten: einerseits könne sie nicht ewig währen, andererseits müßten die französischen Truppen so lange in Rom bleiben, als der heilige Vater in Gefahr schwebte, daß seine Staaten durch „eine reguläre oder irreguläre Macht überfallen würden.“ Darum seien die Franzosen in Rom geblieben, bis die italienische Regierung der französischen anzeigte, sie wolle aus strategischen, politischen und administrativen Gründen die Hauptstadt Italiens nach Florenz verlegen. Frankreich, das auf diese günstige Gelegenheit längst gewartet, stellte sofort die Bedingungen, welche die Rechte des heiligen Stuhles, die Unabhängigkeit Italiens und die Pflichten Frankreichs in gleicher Weise wahrten. Italien widmet sich mit seiner Hauptstadt der Entwicklung des inneren Wohlstandes, der Verschmelzung der Sitten und Gesetze, und antwortet seinen Feinden, statt durch Anarchie und Revolution, durch Ordnung und Fortschritt. „Der heilige Stuhl seinerseits“, heißt es dann weiter, „wird, nun er gegen jeden Angriff von außen durch die Verpflichtung der italienischen Regierung gedeckt ist, seine innere Ruhe durch eine Heeresmacht nicht gesichert finden, deren Zusammenziehung und Zahl ganz allein von ihm selbst abhängt. Man wende aber nicht ein, daß so nach freier Wahl recrutirte Truppen ein Verstoß gegen das Princip der Souveränität und gegen das Gefühl des Patriotismus seien. Den Conservativen, die eine solche Ordnung der Dinge nicht lieben, läßt sich durch zahllose Beispiele aus der Geschichte, deren Tausende sie nicht bestritten werden, antworten; den Liberalen, welche den nämlichen Einwurf erheben, läßt sich dasjenige, was gegenwärtig im freiesten Lande der Welt, in den Vereinigten Staaten vor sich geht, entgegenstellen. Diejenigen aber, welche behaupten, der heilige Vater sei selbst mit dieser Heeresmacht noch nicht im sicheren Besitze seiner Staaten, schledern ihm die heillosste Injurie ins Gesicht, die man einem Souverain nur irgend machen kann; die verblendeten Freunde des Papsitums, welche so reden wollten, würden ihm mehr Abbruch thun, als die erbittertesten Feinde desselben.“ Diefer, man wird gefehen, etwas fadenscheinigen Beweisführung läßt das halboffizielle Blatt dann die oft wiederholte Versicherung des jetzigen Ministers des Auswärtigen folgen, die französische Regierung sei ihrer Mission treu geblieben und habe weder ihre Richtung, noch ihre Sprache geändert; sie sei nach wie vor überzeugt, daß die weltliche Gewalt des heiligen Vaters wider der Freiheit, noch der Unabhängigkeit Italiens im Wege liege, daß Leidenschaften Alles verderben, Weisheit Alles retten kann, daß man nur warten zu können brauche, um eine Lösung herbeizuführen, welche den heiligen Stuhl von den reactionären, Italien von den revolutionären Leidenschaften säubere.“ Nachdem das halboffizielle Organ der römischen Curie diese Lehren ertheilt, schließt es mit dem Zurufe an die Italiener in Rom, wie im übrigen Italien: „Alsbald werden sich die Vorthelle herausstellen, welche, mag man auch die einzelnen Punkte betrachten, wie man will, die neue Situation, die für Italien begonnen hat, mit sich bringt.“

Der in Zürich erscheinende Weise Welter glaubt dem etwas erschütterten Napoleonischen Renommée zu Hilfe kommen zu müssen. Er sagt unter anderem: „Man kann nicht leugnen, daß das unbedingte Vertrauen, das unter allen leidenden und in ihren Lebensregungen gehemmt und unterdrückten Völkern Europas herrschte, seit der Kaiser nicht im Stande war, die polnische Frage siegreich zu lösen, vielmehr aus den darüber mit Rußland geführten Unterhandlungen mit einer nicht hinweg zu demonstrierenden Demüthigung hervorging, erschüttert worden ist, und daß man nicht mehr recht an seine Beherrschung der politischen Weltverhältnisse, an seine Hatzkraft, an den Ernst seines politischen Programms glaubt. Wir unsererseits sind noch heute der entgegengesetzten Ansicht. Der Kaiser Napoleon kann und wird nicht vergessen, daß ihn Rußland im Bunde mit Preußen gedemüthigt, daß ihn Oesterreich getäuscht und verlassen hat. Aber die Lage, in der er sich befindet, ist schwierig; ein falscher Schritt — und die Napoleonische Frage, die nach des Fürsten Gortschakow's Auspruch allein noch zu lösen übrigbleibt, könnte im russischen Sinne gelöst werden.“ Das Blatt fährt dann aus, daß die Lage des Kaisers eine schwierige sei und das nicht ohne seine Schuld. Aber — man lasse nur erst die Truppen aus Mexico zurückgeführt sein; „Dann, glauben wir, wird für den Kaiser der Augenblick gekommen sein, sich der Demüthigung, die Frankreich von Rußland erfahren, zu erinnern; dann wird es Zeit sein, die Napoleonische Frage in großartiger Weise zu lösen; und wenn wir erwägen, welche Kräfte in ganz Europa dem Kaiser, sobald er sich auf die wirkliche Höhe seiner Aufgabe stellt, noch immer zur Verfügung stehen, so dürfte Fürst Gortschakow bereuen, daß er die Frage gestellt... Graf Cavour, vergessen wir es nicht, sprach sich dahin aus: „Napoleon wird alles erreichen, denn er kann warten.“ Indes auch das Warten können hat seine Grenze. Lange wird der Kaiser nicht mehr warten können.“

# Bekanntmachungen.

## Notwendiger Verkauf beim Königl. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

Der dem Schneidermeister August Ernst Hirsch, jetzt seinen Erben zugehörige Antheil an dem im Hypothekencbuche von Halle sub Nr. 2408 eingetragenen Grundstücke: Acht und zwanzig Quadratrußen acht Quadratrufen von dem Plansück Nr. 204 Siebenthenlein und darauf gebauten Gebäuden, nach der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzuliehenden Tere, wonach das ganze Grundstück auf

2830 Rp abgeschätzt ist, soll am 27. October or. Vormittags 11 Uhr an ordentlichem Gerichtsstelle hierelbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Boffe meißbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekencbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Die unbekanntten Erben des verstorbenen Schneidermeisters August Ernst Hirsch werden hierdurch zu dem Termine vorgeladen. Alle unbekanntten Realprärententen werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

## Alter-Verkauf.

Donnerstag den 29. September Vormittags 10 Uhr sollen die zum Noble-mannlichen Gute gehörenden Acker, im Ganzen oder auch in einzelnen Parzellen, sowie die Wohn- und Wirtschaftsgebäude öffentlich meißbietend im Gasthofe des Herrn Sebe hierelbst verkauft werden.

Die Aeste, den 22. September 1864.

## Bekanntmachung.

Nachdem im Laufe dieses Sommers der Mühlenbaumeister Herr Köhl aus Halle meine Mühle nach neuem und besten System umgebaut hat, ist die Vollendung des Baues erfolgt und die neuen Werke dem öffentlichen Verkehr übergeben, wovon ich ein geehrtes Publikum hiervon in Kenntniß setze.

Stedten, den 22. September 1864.

## Der Mühlenbesitzer S. Schild.

## Compagnon-Gesuch.

Für eine schwunghaft betriebene Maschinenbau-Anstalt nebst Eisengießerei wird ein Theilnehmer mit einigen Tausend Thalern Vermögen gesucht. Adressen A. Z. befördert Ed. Stäckrath in der Exped. d. Z.

## Steinbacher's neueste Schrift.

## Die Hämorrhoidal-Krankheiten, ihr Wesen, ihr Verlauf und ihre radikale Heilung durch ein kombinirtes rationelles Naturheilverfahren.

Für Arznei und gebildete Laien dargelegt von Dr. J. Steinbacher, Director und Besizer der Naturheilanstalt Brunnthal in München.

## Der Regenerationskur IV. Theil.

Enthaltend: Chronische Magenleiden, Magencatarrhe, Magenbeschwehre, Magenblutungen, Magenkrebs, Erbrechen, Blähungen; Krankheiten des Darms, habituelle Stuhverstopfung, Bläh-sucht, Kolik, periodische Blutungen, die sogenannten Hämorrhoidal-Prozesse, Unterleibsbeschop-pungen, Störungen der Ernährung und der Blutvertheilung; Leiden der Pfortader, der Leber und Milz; Aufreibungen dieser Organe; Störungen der Gallen-Vertheilung; physische Alteratio-nen in Folge von Verdauungsstörungen, Hypochondrie, Hysterie u. s. w.

Mit zahlreichen Holzschnitten und vielen erläuternden Krankheits-Geschichten. ar. 8. Eleg. brosch. Preis 2 Rp 18 Jp.

Dageist vielach und fast täglich Abdrucke über Hämorrhoiden erscheinen, die freilich meist nur das Gewäge der Embereiden an sich tragen, so ist bis jetzt wohl schwerlich ein Werk zu Tage getreten, das mit solcher Gründ-lichkeit und reicher Erfahrung das ganze Gebiet der Unterleibskrankheiten behandelte, wie das vorliegende; hier wird auf den tiefsten Grund der Sache eingegangen, und es werden alle näheren und entfernteren Ur-sachen genau abgemogen, die zu den bisher so häufig, genannten Hämorrhoiden führen können; darum handelt der Verfasser auch über die chronischen Magen-, Leber-, Milz-Krankheiten, über die Leiden der Gallen-Blase und des Pfortaderstems, über Krankheiten des Darms und aller Eingeweide, der Haut und des Nervensystems u. s. w., insofern diese zu den sogenannten wahren oder falschen Schlein- oder Bluthämorrhoiden führen können. Das bisher so verirrte Gebiet findet sich hier zum ersten Mal gelichtet. Das Ganze ist in deutlicher, gemeinlicher Sprache abgefaßt, und für jeden gebildeten Laien leicht verständlich ge-schrieben. Augsburg, im Juli 1864.

J. A. Schloffer's Buch- und Kunsthandlung.

Knochen, fein u. trocken, den G. à 45 Jp. kaufen J. G. Mann & Söhne.

## Gesundheits-Kochgeschirr

von Eisenblech, innen und außen verzinkt. emaillirtes eisernes Kochgeschirr empfiehlt zu Hüttenpreisen Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 52.

## Messer u. Gabeln, sowie alle Arten Küchenmesser in reicher Auswahl billigt bei Otto Linke.

## Löffel von Neusilber u. Britanniametall zu bedeutend ermäßigten Preisen bei Otto Linke.

## Plätten u. Bügeleisen billigt bei Otto Linke, gr. Ulrichstr. 52.

## Gutes Klettenwurzöl-Del,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsen aber dergestalt bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erker-benden Haare von Neuem, macht sie schön glän-zend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichzei-tig als Toiletten-Del dient. Das Glas 2 1/2 Jp., 5 Jp. u. 7 1/2 Jp. mit Gebrauchsanweisung.

## Wachs-Pomnade

die Scheitel in jeder beliebigen Form entspre-chend zu befestigen, wie überhaupt das Kopf- und Barthaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen. Die alleinige Niederlage ist in Halle a/S. bei Herrn A. Henze, früher W. Messe, Schmeerstraße Nr. 36.

Bereitigt von Carl Zahn, Herzogl. Hoflieferant u. Friseur in Gotha.

10 Mann werden gesucht in dem Stein-bruche bei Scherz, pro Tag 15 Jp. Ar-beitslohn. Stein, Steinbrecher.

Ein tüchtiger Feldverwalter, der den Kühenbau versteht und sich hierüber vortheilhaft legitimiren kann, findet sofort Stellung auf einem Rittergute im Mansfeldschen. Zu ersagen bei Herrn J. Haack in Halle. Schauspieler und Schauspielerinnen finden sofort Engagement bei der Direction (Frau Mathilde Mebde) in Magun a. d. Müs-de. (Anbait).

Berliner Börse vom 24. Septbr. Die Börse blieb geschäftlos und matt, der Verkehr war in keinem Effect von Ausdehnung; in kleinen Bahnen und in österreichi-schen Sachen wurde Einiges gehandelt, doch blieb die Courabewegung im Ganzen eine weidende; preußische Fonds waren fest, Wechsel schwach belet.

Magdeburg, den 24. September. [Table with columns for location, item, and price]

## Marktberichte.

Magdeburg, den 24. September. (Nach Blöpeln.) Weizen alter 54 1/2, neuer 45 1/2, Gerste pro Scheffel 84 1/2, Roggen neuer 38 — 37 1/2, Hafer 24 — 22 1/2, Kartoffelspiritus, 8000% Tralles, loco ohne Faß, 14 1/2.

Duedlinburg, den 23. September.

Wetjen der Scheffel à 86 Th nach Beschaffenheit von — Jp bis 2 1/2 Jp. Roggen der Scheffel à 84 Th nach Beschaffenheit von 1 1/2 Jp bis 1 1/2 Jp. Gerste der Scheffel à 70 Th nach Beschaffenheit von — Jp bis 1 1/2 Jp. Hafer der Scheffel à 50 Th nach Beschaffenheit von — Jp bis 1 1/2 Jp. Mohnd, der Centner à 18—18 1/2. Haß, Albbö, der Centner à 14—14 1/2. Mübb, der Centner à 13—13 1/2. Weid, der Centner à 14 1/2—14 1/2.

Leipzig, den 24. September. Producten-Börse in Platz, wie in Termin-Geschäften (durch „loco“, auf der Stelle, und „pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, an-gedeutet), bezüglich a) des Delcs für 1 Zoll-Cent-ner, b) des Getreides und der Desfaaten für 1 Dresdner Scheffel (dahen auch für 1 Preuß. Maß), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2, Rannen C. i. 8000 pSt. Tralles oder 100 Preuß. Quart) seitlich vorgekommenen Angebots, Verkauf- und Wechselpreise (mit „Pr.“, Briefe, „h.“, bezahlt und „Co.“, Geld, be-zeichnet) nach Thalern auszuweisen.

Wetzen, 188 1/2, braun, loco: alter 4 1/2, neuer 4 1/2, 158 1/2, loco: 3 1/2, feine Waare 3 1/2, 36 1/2, feine Waare 37 1/2, pr. September, October 36 1/2, pr. October, November und pr. November, December 35 1/2, Gerste, 138 1/2, loco: alte 2 1/2, neue 2 1/2, 2 1/2, loco: 2 1/2, 21 1/2, loco: neuer 1 1/2, 1 1/2, loco: neuer 22 1/2, 21 1/2, loco: 14 1/2, loco: 12 1/2, pr. September, October ebenfalls 12 1/2, pr. October, November und pr. November, Decem-ber 12 1/2, loco: 14 1/2, pr. December, Januar 13 1/2, Spiritus loco: 14 1/2, loco: 14 1/2, loco: 14 1/2, pr. September 14 1/2, pr. October 14 1/2, pr. October, pr. October bis Mat, in gleichen Raten, 14 1/2, pr. 13 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 25. Septbr. Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll. am 26. Septbr. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll. Wasserstand der Saale bei Weißenfels am Unterpegel: am 24. September Abends — Fuß 8 Zoll, am 25. September Morgens — Fuß 9 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 24. Septbr. Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 4 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden den 24. September Mittags: 1 Elle 10 Zoll unter 0.

## Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren: Anwärter: Am 24. Septbr. Chr. Paul, Stäglug, v. Magdeburg n. Dresden. B. Käge, Roggen, von Stettin n. Magdeburg. A. Ned er w a t s Am 24. Septbr. S. Rummel, Gerste, v. Schönebeck n. Hamburg. B. Müller, Weib, v. Dessau n. Berlin.

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

Produktenbörse in Halle.

Kommissionsbericht.

Vorbereitende Besprechungen.

In den am 22. März und am 7. Juni d. J. abgehaltenen Versammlungen des Bauernvereins des Saalkreises wurde von vielen Seiten die Frage besprochen, ob es wünschenswerth sei und den Zwecken des landwirtschaftlichen Betriebes im Saalkreise entspreche, daß in Halle, dem vielbesuchten Hauptmarktplatz, der den Mittelpunkt eines um die Stadt herumgelegenen großen und reichen Produktionsgebietes bildet, eine Produktenbörse errichtet werde.

Der Verein glaubte auch diese den Verkehr betreffende Frage in den Bereich seiner Verhandlungen ziehen zu dürfen, weil er meint, daß er in seiner Thätigkeit nicht darauf beschränkt sei, zu erkunden und zu prüfen, durch welche Mittel die Produktion erleichtert und vermehrt werden könne, sondern auch zu bedenken, daß es für den Producenten von gleichem Werthe sei, wie sich seine Produkte am besten, sichersten und bequemsten für ihn sowohl, wie für die Käufer verwerthen lassen. Die Handelsfrage habe für den Producenten mindestens dieselbe Bedeutung, wie für den Producentenhändler, den Kaufmann und den Konsumenten. Erleichterungen des Verkehrs, Entfernungen von störenden Einflüssen und gemeinsame Maßregeln zur Beförderung des Handels und zur Erweiterung des Absatzgebietes des Hauptmarktes kämen ebenso dem Handel, wie der Produktion zu Gute.

Jeder Mehrproduktion, solle sie eine segensvolle sein, müsse stets ein entsprechender Mehrabsatz und ein angemessener Preis zur Seite stehen. Denken wir uns, daß alle die reichen Wünsche, Hoffnungen, Bestrebungen, Untersuchungen, Beobachtungen, Versuche und Zwecke, welche in jenem tausend und aber tausend Fragen in großen und kleinen landwirtschaftlichen Vereinen, auf Akademien, in Schulen und chemischen Anstalten zur Verhandlung und Prüfung kommen, wirklich erreicht seien; denken wir uns, die Speicher des Landwirths strotzen vom schönsten Getreide, vom dem herrlichsten Obst, von der reichsten Del- und Handelsfrucht, von der feinsten Wolle, seine Ställe wären mit den edelsten Racen von Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen gefüllt; was wollte er mit dem Ueberfluß an Segen anfangen, wenn ihm der Absatz fehle, wenn Niemand da wäre, der ihm für alle diese herrlichen Früchte des Fleißes, der Studien, des oft sehr gewagten Kapitalaufwandes auch nur den Kostenpreis vergiltet? Man erwarte nicht, daß die rein lokale Konsumtion einer mittlern Provinzialstadt, deren Verkehr sich stets weit leichter als durch das oft sehr störende unberufene Dazwischengedringen überflüssiger Vermittler vollzieht, allein im Stande wäre, der Landwirthschaft eines fruchtbaren und ausgedehnten Produktionsgebietes als sichere Basis, wirtschaftlicher Thätigkeit dienen könnte. Weit mehr und beinahe allein ist es der eigentliche, d. h. der auswärtige Handel, der dem Producenten zu Hilfe kommt und jene naturgemäße Vermittelung übernimmt, wodurch die Produkte auf den großen nationalen Markt und in Konkurrenz mit den andern, selbst weit entfernten Produktionsgebieten gebracht werden. Handel und Produktion sind daher zwei zu einander gehörige und sich gegenseitig ergänzende Theile eines organischen Ganzen, daß, je gedeiblicher der eine seine Kräfte entfaltet, sich der andere desto besser befindet. Wie der Producentenhändler wünschen muß, daß ihm seine landwirtschaftliche Umgebung reiche Produktmassen von besser und preiswürdigster Beschaffenheit liefere, so große Vortheile bietet es dem Landwirth, wenn ihm ein Handelsstand zur Seite steht, der durch seine Intelligenz, durch seine Thätigkeit und Solidität den einheimischen Producenten einen weit über die Grenzen der lokalen Konsumtion hinausreichenden Absatz zu erwerben weiß, und der es sich aneignen kann, nicht nur Mißbräuche, Uebelstände und Störungen vom Verkehr mit den Producenten zu entfernen, sondern auch Anstalten zu errichten, deren Bedeutung und Werth darin liegt, daß sie den persönlichen und sachlichen Verkehr zu Gunsten des Handels und der Produktion, d. h. zu Gunsten sowohl des Kaufmanns, als des Landwirths nicht nur erleichtern, sondern auch vor Regelmäßigkeiten schützen und fördern. Eine Anstalt solcher Art sei die Produktenbörse.

Zu einer umfassenden Verhandlung darüber, ob und wie eine Produktenbörse in Halle einzurichten sei, kam der Bauernverein nicht, theils weil es dazu an hinreichender Zeit fehlte, theils weil die Versammlung in der Sache selbst nicht hinreichend vorbereitet sei, und vorzugsweise weil es wünschenswerth scheint, daß auch Vertreter des Handels in stärkerer Zahl an den Verhandlungen theilnehmen möchten. Man beschloß daher

- 1) den Wunsch auszusprechen, daß das Bedürfnis zur Errichtung einer Produktenbörse als vorhanden anzuerkennen sei, und daß der Verein für das Zustandekommen einer solcher Anstalt ein lebhaftes Interesse habe; sowie
- 2) daß eine Kommission, bestehend aus den Herren Reinecke, F. Knauer und Schadeberg, einer der nächsten Versammlungen des Vereins einen summarischen Bericht vorlegen und mit der Handelskammer für Halle und Saalorte in Verbindung treten möchte; endlich
- 3) daß der Hallische Handelsstand und die landwirtschaftlichen Vereine der benachbarten Kreise zur Theilnahme an den Verhandlungen eingeladen werden sollten.

II.

Was ist die Produktenbörse?

Die Produktenbörse ist eine Versammlung von Kaufleuten, Producenten, Handelsmännern und andern Personen des Handelsstandes, welche unter staatlicher Genehmigung regelmäßig an einem bestimmten Orte (Börsenlokal) und zu bestimmter Zeit zum Zwecke der Erleichterung des Handelsverkehrs in Produkten stattfinden.

Die Berechtigung zum Besuche der Börse steht einheimischen und auswärtigen Kaufleuten und Producenten zu, und wird durch ein jährliches Eintrittsgeld erworben, dessen Betrag von den Börsenmitgliedern, d. h. von dem durch sie ernannten Börsenvorstande für jedes Jahr bestimmt wird. Der Beitrag ist in Betracht der großen Vortheile, welche die Börse Jedem bietet, ein sehr geringer.

Die Börse steht unter einem Gesetze — Börsenordnung, welche von den Mitgliedern vereinbart und vom Handelsministerium genehmigt wird. Die so genehmigte Börsenordnung wird von einem Vorstande, den die Börsenmitglieder aus ihrer Mitte erwählen, nach Maßgabe und so weit es die Ordnung vorschreibt, gehandhabt, hauptsächlich damit die Freiheit des Verkehrs zwischen Käufern und Verkäufern nach allen Seiten hin aufrecht erhalten und gegen Willkürlichkeiten und sonstige Störungen geschützt werde.

Der wesentlichste Inhalt der Börsenordnung und die wichtigsten Funktionen des Börsenvorstandes sind folgende:

- a) Bestimmung und Innehaltung der Börsenzeit;
- b) Vorschriften für die Makler und strenge Ueberwachung derselben durch den Börsenvorstand;
- c) Die Ermittlung der Börsenpreise und officiële Anfertigung und Bekannmachung des Börsen-Courblattes;
- d) Die Vereinbarung und Feststellung der Handelsgebräuche oder Usancen;
- e) Die Einführung eines Börsen-Schiedsgerichtes.

Jedem dieser einzelnen Abtheile sei eine kurze Beleuchtung zur bessern Verständigung über den Inhalt derselben gewidmet.

a) Die Börsenzeit.

Das Börsenstatut bestimmt, an welchen Tagen in der Woche und in welchen Stunden die Hauptversammlungen der Börsenmitglieder, das heißt der Käufer, Verkäufer und Makler im Börsenlokale stattfinden. Die auf diese Weise festgesetzte Zeit ist die Börsenzeit. Es wird Sache der Mitglieder sein, zu bestimmen, ob wöchentlich ein oder zweimal Börsen und ob die jedesmalige Dauer der Börsenzeit eine oder zwei Stunden sein soll.

Man glaube nicht, daß die Zeit von einer oder — was vielleicht selten der Fall ist — von zwei Stunden für die Versammlung der Mitglieder und zum Abschluß von oft sehr mannigfaltigen und umfangreichen Geschäften eine viel zu kurze sei. Weide Theile, der solide Kaufmann, dessen Blick sofort die Natur und Lage des Marktes erkennt, und der Landwirth, der gewohnt ist dem intelligenten und reellen Kaufmann mit Vertrauen zu begegnen, treiben keinen Trödel, bei dem sie Tage lang ausharren, um einige Silbergrößen zu ertragen und zuletzt sich doch in ihren Hoffnungen zu täuschen. Wer irgend einmal Gelegenheit gehabt hat, eine Börse zu besuchen und dort seine Augen und Ohren offen zu halten, wird zugestehen, daß er dort einen andern Geschäftseiff als auf offenen Märkten und zwischen festgefahrenen Wagen gefunden hat. Auf allen Börsen pflegen die Producenten und Kaufleute sich in großer Anzahl einzufinden, und wir wissen, daß je größer die Verhältnißzahl zwischen Angebot und Nachfrage ist, auch der Austausch der Produkte und Güter sich desto lebhafter gestaltet, weil selbst unter gewöhnlichen Umständen die Anbietenden und Nachfragenden sich gegenseitig anziehen. Die Erfahrung sogar aus unserer Gegend belehrt uns, welche fleißigen Besucher der Börse die Landwirthschaft sind. Gutsbesitzer des Bitterfelder, Delitzscher, Merseburger und sogar des Saalkreises eilen fast jeden Sonnabend nach Leipzig, um auf der dortigen Produktenbörse im Verkehr mit den eigenen Genossen und mit dem Handelsstande den Gang und die Lage der Geschäfte zu beobachten und danach ihre eigenen Maßregeln und Einrichtungen zu treffen. Ist die Börsenzeit auch nur eine kurze, die Producenten und Händler begegnen sich einander persönlich, sie haben Gelegenheit sich von Angesicht zu Angesicht zu sprechen und unter Formen die gleichmäßig beiden Theilen den eben so wohlfeilen als raschen und sachgemäßen Nichtschuß gewöhnen, sich in Geschäfte einlassen zu können.

Gleich ist die officiële Börse in jeder Woche vielleicht nur auf eine einzige Stunde geöffnet, so wird dadurch doch nicht ausgeschlossen, daß am Börsentage vor und nach der Börsenzeit die Kaufleute und Producenten zusammen sind und in einzelnen Erteln die Lage des Geschäfts und die Ereignisse des Tages, so weit sie von Einfluß auf das Geschäftsleben sind, besprechen. Die Börse gewährt einen vorwiegend geistigen Verkehr der freiesten Art, aber fast immer im Zusammenhange mit dem Berufe des Producenten und des Kaufmanns. Das ist ein zweiter und nicht geringerer Vorzug der Produktenbörsen vor den alten Getreide- und Produktmärkten.

Die alten Märkte mit ihrem für das eigentliche Großgeschäft mehr und mehr zusammenschwindenden Verkehr werden neben dem Börsenverkehr auch fernerhin bestehen bleiben und es wird jeder, der das Bedürfnis dazu fühlt oder Geschmack daran findet, auch in Zukunft Gelegenheit haben, mit seinen Produkten den Markt zu besuchen, seinen Makler mit einem Duzend Proben hauffren und sein Getreide vielleicht an vier- oder sechs Abnehmer verkaufen zu lassen, ohne daß auch nur einer davon die Lieferung erhält oder annimmt, weil der Mangel an Ordnung so groß ist, daß namhafte und äußerst günstig gelegene Städte das früher blühende Kommissionsgeschäft fast bis auf die letzte Spur verloren haben.

Täuschen wir uns nur nicht über die Natur unserer wirtschaftlichen Zustände. Je mehr sich Gewerbfleiß und Handel, Bodenerwerbswirtschaft, Kommunikationsmittel, Bildung und Wohlstand und selbst Genußsucht entwickeln, desto mehr treten die Vortheile in den Hintergrund, welche früher besondere Markt- und Messzeiten für Käufer und Verkäufer, überhaupt für den Verkehr ergeben haben. Denn wenn die Marktparteien — wie dies in den großen Städten in stets bedeutendem Umfange der Fall ist





## Bekanntmachungen.

### Reisepaß-Amortisation.

Der Webergeseß **Johannes Doll** aus **Bötkershausen** im Großherzogthum Sachsen-Weimar, hat angeblich am 17. d. Mts. seinen von dem Director des Großherzogl. sächsischen IV. Verwaltungs-Bezirks zu **Dermbach** unterm 30. December 1863 ausgestellten, auf 1 Jahr gültigen In- und Auslands-Reisepaß auf der Chaussee von **Nietleben** nach **Halle** verloren.

Zur Vermeidung von Mißbrauch wird dieser Paß hierdurch für ungültig erklärt.

Halle, den 20. September 1864.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
**C. v. Krosigk.**

Der Unterzeichnete ist von der Reise zurückgekehrt.

Sanitätsrath **Dr. Barries.**

### Bekanntmachung.

Freitag den 30. Septbr. sollen die in Diemiker Flur belegenen, vom Schulzen **Herrn Nottig** in Pacht habenden 4 Morg. Acker an der Amtsbreite ohnweit des Kessels, in dem Gashause zu **Diemitz** Nachmittags 3 Uhr öffentlich verkauft oder anderweit verpachtet werden, wozu Kauf- oder Pachtlichhaber eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Das Hintergebäude in meinem Hause am Leipziger Platz, worin jetzt eine Cigarrenfabrik betrieben, wird zum 1. April 1865 mietthlos und will ich selbiges von da ab anderweitig vermieten.

**Agnes Lorenz** geb. **Junkelmann.**

### Tarif bei Möbeltransport unter Garantie.

a) pro Mann und Stunde	5 Sgr.
b) " " 1/2 Tag	20 Sgr.
c) " " 1 " "	30 Sgr.

einschließlich der Vergütung für die Transportmittel.

Um rechtzeitige Anmeldung von Aufträgen ersucht  
**das Dienstmännchen-Institut**  
alter Markt 3.

Eine gute Wassermühle mit 4 Gängen, Schneidemühle, bei voller Wasserkraft, nöthigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 12 Acker Feld u. c. ist für 25,000  $\mathcal{R}$  zu verkaufen durch  
**G. Martinus.**

Lücht. Land- u. fädt. Wirtschaftserinnen weiß nach; Ammen, Kutscher, Knechte, Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen u. Laufbur-schen sucht **Frau Binneweiß**, Geißstr. 59.

### Wohnungs-Vermiethung.

Die 12. Etage des in der gr. Steinstraße Nr. 12 belegenen Hauses, bestehend aus 3 bis 4 Stuben, Kammern und allem nöthigen Ge-lasse, freundlich eingerichtet, ist sofort für den Preis von 140  $\mathcal{R}$  zu vermieten und zu be-ziehen. Auf Verlangen auch Pferde stall, dann 150  $\mathcal{R}$ .

Alles Nähere im Eckladen gr. Steinstr. Nr. 69.

Die 2te Etage Bahnhofsstr. Nr. 2 am Königsthore ist sofort zum 1. Octbr. e. zu vermieten.

Ein gut rentirendes Backhaus, auf dem Lande gelegen, ist wegen Kränklichkeit sogleich zu ver-pachten. Näheres durch

**Jeuner**, Köpferplan Nr. 2.

Lüchtige Zimmerleute finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung beim Zimmermeister **Becker** in Schraplau.

### 2 Thaler Belohnung!

demjenigen, welcher mir den jetzigen Aufent-haltsort des Zimmermstr. und Schneidemühlen-besizers

**C. L. Müller,**

zuletzt in Siebichenstein, so anzeigt, daß ich an demselben die gerichtliche Exekution vollstref-fen lassen kann.

**Robert Pohl** in Weipensels.



## Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Am Sonntage, den 2. October cr., werden auf allen unseren Stationen bei den drei des Morgens um 5 1/4, 6 1/2, und 11 Uhr von **Magdeburg** abgehenden Zügen Fahrbillets nach **Leipzig** zum einfachen Preise ausgegeben werden, welche dieselben Personen, die sie zur Hinfahrt benutzt haben, auch zur Rückfahrt mit dem am selbigen Tage um 6 und 10 Uhr Abends und am folgenden Montage Mittags um 12 1/2 Uhr von **Leipzig** abzufertigenden Zügen berechnen. Dieselben sind mit einem Stempel: „gültig zur Hin- und Rückfahrt“ versehen.

Freigewicht für Gepäck wird auf solche Billets nicht gewährt.

Magdeburg, den 24. September 1864.

Directorium der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**

### Zuckerfabrik Stumsdorf-Niemberg.

Die Gründung einer Zuckerfabrik zwischen **Stumsdorf** und **Niemberg** liegt durchaus im Interesse der dortigen Grundbesitzer.

Mit Rücksicht hierauf sind die Unterzeichneten zu einem provisorischen Comité Behufs Grün-dung einer Zuckerfabrik zwischen **Stumsdorf** und **Niemberg** in der Erwartung zusammen-getreten, daß ihnen die übrigen Grundbesitzer Behufs Erreichung dieses Zieles bereitwillig ihre Unterstützung angedeihen lassen werden.

Im Vertrauen auf die von ihnen vertretene gute Sache laden dieselben hiermit alle Freunde dieses Unternehmens auf

den 9. October d. J. Nachmittags 3 Uhr

in den **Luther'schen Gasthof** zu **Rieda** zu einer gemeinsamen Besprechung der Erreichung der Mittel des gesetzten Zieles, und nachdem eine Einigung über den Ort der Fabrik herbeigeführt sein wird, event. zum Beitritt und zur Vollziehung des der Gesellschaft zu Grunde zu legenden Gesellschaftsstatutes, sowie endlich zur definitiven Constituierung der Gesellschaft selbst, ein.

Das Gründungs-Comité im September 1864.

**Berlin** in **Brachstedt**; **Greukmann** in **Eismannsdorf**; **Weinhardt**, **Nieprich** in **Hohen**; **Püttmann** in **Löbersdorf**; **A. Reif**, **C. Reif**, **Gottlob Kohl** in **Niemberg**; **Säder** in **Plösnig**; **Nette** in **Rieda**; **Schulze** in **Schrenz**; **C. Rich-ter** in **Spören**; **Ed. Kopf** in **Stumsdorf**; **Große**, **Kopf** in **Werben**; Rechts-anwalt **Dr. Sander** in **Wurp**.

So eben erschien im Verlage von **J. Wittmann** in **Bonn** und ist durch alle Buch-handlungen zu beziehen, vorrätig bei **Eduard Anton** in **Halle**:

## Baunscheidtismus.

Erfinder dieser neuen Heillehre

**Carl Baunscheidt.**

(Mit erläuternden Holzschnitten und dem neuerdings angefertigten wohl getroffenen Portrait des Verfassers.)  
Neunte, sehr bereicherte Auflage.

gr. 8o. 40 Druckbogen. Preis: 1 Thlr. 20 Sgr.

In gesunden wie in kranken Tagen gelesen, schmeckt es wie das süße Brod und lüftet den Schleier, unter wel-dem die Medizin Fabrikantende hindurch eingekullt lag. Es ist, um mit dem weisen Salomon zu reden (1. Sprüche 25, 11), ein Wort zu seiner Zeit, ein goldener Apfel in silberner Schale.

### Werkführerstelle-Gesuch.

Ein Werkführer, welcher am 12 Jahre die Stelle als Monteur und Werkführer (Leiter der praktischen Arbeiten) geführt hat, wünscht seine Stelle mit einer andern zu verwechseln. Der-selbe ist vertraut mit allen ins Maschinenfach schlagenden Arbeiten, besonders mit Papier-, Dampf-, Tuch- u. landwirthschaftlichen Maschi-nen. Auch ist derselbe geneigt, die Leitung als Maschinenmeister in einer Papier-, Zucker- oder sonstigen großen Fabrik zu übernehmen. DieAdr. zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Zig.

Ein Lehrling kann zu Michaelis bei mir in die Lehre treten. **Th. Brandt**, Bäckermstr., gr. Ulrichstr. 20.

Eine mit guten Zeugnissen versehene perfekte Köchin, aber nur eine solche, sucht zum 2. Ja-nuar G. neratin von **Jagow**, Halle a/S., Francken- und Landwehr-Strassen-Ecke.

Für ein Materialwaaren-Geschäft am hiesigen Plage wird ein gut empfohlener Commis verlangt. Weitere Auskunft er-theilt der Kaufm. **Körner** in **Berlin**, Krausenstr. 14.

Unterzeichneter kauft Mohn, Linsen, Hülsenfrüchte aller Art, auch Butter zu höchsten Preisen.

**Ch. d'Heureuse,**  
**Berlin, Dresdner Str. 11.**

### Cement, Knochenmehl.

Unsere werthen Geschäftsfreunde beehren wir uns zu benachrichtigen, daß wir nach Voll-en-dung des Baues zur Erweiterung unserer Fa-brik und Vermehrung der Maschinen nun wie-der im Stande sind, jederzeit prompt mit **Cement** und **gedämpftem Knochen-mehl** in bekannter guter Qualität zu dienen. **Freiburg a/U.**, den 8. Septbr. 1864.

**V. Baltzer & Comp.**

Lager unseres Cements für Halle und Um-gegend bei **Herrn**  
**B. Schmidt & Comp.**

### Verwalter-Gesuch.

Einen jungen, gebildeten und praktischen Oekonomie-Verwalter suche ich auf ein Ritter-gut in der Nähe von **Eisleben** zu sofortigen Antritt. Persönliche und briefliche Meldungen bitte ich baldigst an mich gelangen zu lassen. **Halle**, den 26. September 1864.

**J. Herbst**, Leipzigerstr. 81.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, haupt-sächlich im Kochen und der Milchwirtschaft er-fahrene Wirthschafterin wird auf einem Ritter-gute in der Nähe **Naumburgs a/S.** zum sofo-tigen Antritt gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Zig.

Sogleich sucht einen Lehrling  
**C. Reinicke**, Schuhmachermeister,  
Landwehrstraße Nr. 9.

Ein Bursche wird zum sofortigen Antritt ge-sucht  
im **Preussischen Hof**,  
Halle a/S.

### Pferde-Verkauf.

Auf der **Brodorf'schen** Kohlenformerei in **Passen dorf** stehen einige Arbeitspferde zum Verkauf und während der Mittagsstunden zur Ansicht. Näheres beim Aufseher **Wehrmann** daselbst.

Durch den Empfang unserer **Leipziger Messwaaren** ist unserm **Modewaa-  
ren-Lager** wiederholt eine bedeutende Auswahl aller Neuheiten zugeführt; wir empfehlen dieselben  
bei bekannter reeller Bedienung.

**Gebrüder Salomon.**  
**Meubelstoffe und Gardinen** empfehlen in großer Auswahl  
**Gebrüder Salomon,**  
große Ulrichsstraße 4.

Am heutigen Tage habe ich im Hause des Wagenfabrikanten Herrn Kade (Leipzigerstr. 95. 96)  
ein **photographisches Institut** eröffnet.

Daher empfehle ich einem geehrten Publikum jenes Institut zur Aufnahme von Personen,  
Bildern, Landschaften, Gebäuden, Maschinen und zu allen in das photographische Fach einschla-  
genden Arbeiten unter Zusicherung der befriedigendsten und reellsten Bedienung.

Schließlich bemerke ich noch, daß ich in Berlin, Leipzig und Frankfurt a. M. als Pho-  
tograph beschäftigt war.

Um gütige Berücksichtigung bittet ergebenst  
Halle, den 23. September 1864.

**Oskar Robert.**

**J. J. Huth's Keller in Leipzig  
im Mauritanium, Grimmaische Straße.**

Das neu eingerichtete, circa 200 Personen fassende

**Wein- und Restaurations-Lokal**

empfeht sich  
mit preiswürdigen Weinen und komfortabler Küche.

Zu jeder Tageszeit wird à la carte gespeist,

sowie  
Gesellschaften auf Wunsch table d'hôte servirt.

Eingang zwischen dem Mauritanium und Fürstenhaus.

**ZABEL'S Bäder in Halle a/S.  
im Fürstenthale.**

Vom 1. October an werden bis auf Weiteres nur jeden Mittwoch  
und Sonnabend den ganzen Tag und des Sonntags nur Vormittags  
Bäder jeglicher Art verabreicht, und zwar Warmbäder zu jeder Zeit des  
Tages, **Irish römische Bäder** Vormittags von 9—12 Uhr für  
Herren und des Nachmittags von 2—5 Uhr für Damen.

Leipzig, (Echt bairische Bierstube.) **Neumarkt**  
kleine **Feuerkugel.**

Einem geehrten auswärtigen und reisenden  
Publikum empfiehlt seine comfortable eingerichtete  
Restaurations-Lokalität zu geneigtem  
Besuch. Ergebenst **W. Rabestein.**

Heute Abend **Pökel-Schweins-Schnäutchen**  
mit Meerrettig und Klöse. Neue Sendung **Culm-  
bacher Bier** wird angestekt im **Hôtel Garni zur Börse**  
bei **C. J. Scharre.**

Neuen **Magdeburger Sauerkohl** mit **Borsdorfer**  
**Äpfeln.** **C. Müller.**

**Etablissements-Anzeige.**

Mit heutigem Tage eröffne ich  
Landwehrstraße im Schmiedemeister  
Stöpkeschen Hause ein  
**Materialwaaren- u. Seilergeschäft.**

Durch streng reelle und solide Be-  
dienung hoffe ich das Vertrauen mei-  
ner werthen Abnehmer zu erwerben.  
Hochachtungsvoll

**L. Weihe, Seilermeister.**  
Halle a/S., den 26. Sept. 1864.

**Düsseldorfer Wein: Mostich,**  
von anerkannter Güte, täglich frisch bei  
**W. Diez, große Ulrichsstraße 22.**

Eine neuermidende Kuh steht zum Verkauf  
bei **G. Mähner** in Schönnewitz.

Filz- und Tuch-Hüte zum Färben und Mo-  
derifiziren werden schnell und schön besorgt von  
**Agnes Brütting**  
in Gönnern.

Auch sehen die neuesten Modelle zur Ansicht.

**Pestalozzi-Verein.**

Am zweiten Tage der Generalversammlung  
des genannten Vereins, Dienstag den 4.  
Octbr. Abends 8 Uhr, wird im Saale  
des hiesigen Rathskellers die „Glocke“ von  
D. Claudius zur Aufführung kommen, wor-  
auf wir die auswärtigen Mitglieder des Vereins  
hierdurch besonders aufmerksam machen. Billet  
à 10  $\frac{1}{2}$  und für Inhaber von Eintrittskarten  
à 5  $\frac{1}{2}$ , sind in der **Tauerschmidt'schen**  
Buchhandlung am Markte, so wie an der Kasse  
zu haben. Der Ort ag s'liest in die Vereinskasse.  
R a u m b u r g, den 25. Septbr. 1864.

Das Comité.

Den Empfang meiner neuen Mess-  
waaren zeige ich hierdurch erge-  
benst an.

**Löbejün. C. Berendt.**

Eine **Wirthschafterin** in gelegten Jahren, im  
Molkewesen wie in der süßen Küche erfahren,  
findet zum 1. Octbr. noch eine sehr gute Stelle  
durch **Fr. Kobltschreiber, Kapellengasse 5.**

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

**Stadttheater in Halle.**

Repertoire.

Mittwoch den 28. Sept.: **Faust**, Tragödie  
in 6 Akten von Göthe, Musik von Lind-  
paintner. „Gretchen“ Fräul. Köhler.  
„Mephistopheles“ Herr Vog. „Faust“  
Herr Schindler. „Valentin“ Hr. Dden.  
„Martha“ Fr. Vog.

Die erste Aufführung der „leichten Person“  
findet in kurzer Zeit statt.

Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung der  
Sänger im Probensaale des Theaters.

Die Direction.

**Theater-Billet** zu Balcon, Parquet etc.  
bei **Arthur Haack.**

**Union.**

Heute Abend Ballotement.

Die ersten Sendungen böhm. Bauhölzer der  
diesjährigen Herbstflößerei sind eingetroffen und  
kommen in den nächsten 8 Tagen sowohl hier  
als auch am **Wallwischen** bei Weßau zu  
Lager.

Zur Auswahl und Abnahme empfiehlt solche  
**Georg Placke.**

Allen a/E., den 23. Septbr. 1864.  
Ein ordentlicher Hautknecht findet umgehend  
Stellung in **Bad Wittfeld.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise von Freundschaft und  
Theilnahme, welche uns bei dem Begräbnisse  
unseres lieben Gatten und Vaters zu Theil wur-  
den, können wir nicht unterlassen unsern herzli-  
chen Dank hierdurch auszusprechen. Dank dem  
Herrn **Oberprobirer Ronnicke** und Herrn  
**Diaconus Müller** für die am Grabe gespro-  
chenen tröstlichen Worte; Dank der hiesigen  
Liedertafel für den am Abend vor dem Begräb-  
nistage dargebrachten Gesang; Dank Allen  
Denen, welche seinen Sarg mit Kränzen und  
Blumen schmückten und ihn zu seiner letzten  
Ruhesätte begleiteten. Möge der Allmächtige  
Seben vor ähnlichen Schicksalen beschützen.

**Löbejün, den 25. September 1864.**  
**Friedrich Albert Winger,**  
im Namen seiner Mutter  
verw. **Friederike Winger geb. Schmidt.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 226.

Halle, Dienstag den 27. September

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Befestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Befestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. September 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Marhus, d. 24. Septbr. (Tel.)** Die hiesige „Amtszeitung“ bringt eine Bekanntmachung des Generals v. Faldenhein, in der es heißt: In Folge des Waffenstillstands-Protokolls sind von den jütischen Revenuen außer den Verpflegungskosten nur die notwendigsten Verwaltungskosten zu bestreiten, daher kann ich fortan aus den Landeseinkünften nur Zahlungen bewilligen, welche unmittelbar für die Verwaltung notwendig sind; namentlich können durchaus keine Pensionen und Unterstützungen fortan erhoben werden; alle entgegenstehenden Bestimmungen treten außer Kraft. — In Folge eines Befehls der Regierung besteht das preussische Occupationshier in der Stärke von etwa 30.000 Mann Winterquartiere in den östlichen Städten Jütlands von Friedrichshafen bis Horsens.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Was die angeblich von den Dänischen Bevollmächtigten angeregte Klüftung Jütlands anbelangt, so ist an eine Berücksichtigung dieser Prätension seitens der Deutschen Großmächte auch nicht im Entferntesten zu denken. Deshalb erscheint es gerathen, alle in den letzten Tagen ziemlich zahlreich aufgetauchten Personen über bereits im Zuge befindliche Vorbereitungen zum Abmarsch der allirten Truppen aus Jütland mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Ueber den Stand der finanziellen Verhandlungen mit Dänemark berichtet die „K. Ztg.“ Folgendes: Daß die Theilung sowohl des Aktivvermögens als der Schulden zwischen den Herzogthümern und dem Königreiche nach dem Verhältnisse von 36 2/3 zu 63 1/2 erfolgen soll, ist von dänischer Seite zugegeben; ebenso ist von derselben anerkannt als gemeinschaftliches Aktivvermögen eine Reihe von Posten von ungefähr 8 Millionen Thlr., unter denen sich aber der Sundfonds nicht befindet, den die Dänen bis jetzt mit Hartnäckigkeit für sich allein in Anspruch nehmen. Daß die deutschen Mächte ein Pauschquantum beantragt haben, ist nicht richtig. Es war dies allerdings beabsichtigt, ist aber nicht zur Ausführung gekommen. Dänemark kann daher auch nicht darein gewilligt haben, wie behauptet worden ist.

Auf die Frage: Warum schreiben die Friedensverhandlungen so schlecht fort? — giebt ein Correspondent der „Kreuzzeitung“ aus Jütland jetzt die Antwort, daß in Jütland nicht der genügende Druck auf Dänemark ausgeübt werde. Es wird gesagt: „Um wenige Beispiele herauszuheben, wie sehr man die Bügel des strengen, aber hier durchaus notwendigen Regiments nachgelassen hat, wird nur Folgendes angeführt: Früher stoffen die Einkünfte Jütlands in die Kasse der Allirten; jetzt müssen sie an die dänische Regierung abgeführt werden. Die Verpflegung des Soldaten ist durch die Präliminarien auf das reglementmäßige Minimum herabgesunken. Der Mann mußte beispielsweise seinen Appetit plötzlich von 1 Pfd. Fleisch auf 1/2 Pfd. modifizieren. Hierdurch kommt es, daß statt früher 44.000 Portionen täglich, d. h. für 22.000 Mann die doppelte, jetzt nach Entlassung der Reserven der Rückmarsch vieler Truppentheile und der Reducirung der Portionen auf

die Hälfte, nur noch 15.000 derselben für die Königlich preussischen Truppen vom Lande geliefert werden. Daß diese Art des Druckes einem Lande, das eine brillante Ernte gemacht hat, wo thatsächlich 66.000 Stück Mastochsen und an vorjährigen Beständen etwa 1 Mil-

lionen Schweine zu sehen, das ferner alle Segnungen des Friedens (wir führen nur den lebhaften, energiegelassen Soldaten an) zu verweigern, entgegengesetzte Forderungen zum passiven Widerstande auf (man mußte schon vorher die Allirten in Jütland und die Allirten die Verpflegungswirtschaftliche Verhältnisse mit uns zu erreichen? Nach dem, was man verfehle nicht, daß die gegen Vernunftgründe kaum begründet, das Bevollmächtigung von Verhandlungen

wie der „W. Z.“ als veräußert ward, daß wohl die Prätensionschaft in der Heranzugabe persönlich bei Weiterangelegenheit muß jetzt streng

gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die in Wien tagende Kommission zur Regulirung der Grenze der Herzogthümer ihre Arbeiten beendet und ihre betreffenden Beschlüsse den beteiligten Regierungen mitgeteilt.

Der „Schles. Z.“ wird aus Wien telegraphirt, daß der Grund der Reise des Hrn. v. Beust dahin die Wahrung des Bundesrechts bei den Friedensverhandlungen sei.

Flensburg, d. 20. September. Heute Nachmittag haben die letzten im hiesigen Kriegshospitale des Johanniter-Ordens in Königsgarten noch befindlich gewesenen Verwundeten und Kranken, nämlich: Major v. Sliżczynski vom 4. Garde-Grenadier-Regt. Königin, Premier-Lieutenant v. Beren vom 64. Inf.-Regt., Premier-Lieutenant Rothendörfer vom 55. Inf.-Regt., Lieutenant Frhr. v. Rheinbaben vom 24. Inf.-Regt., Lieutenant Müller, gen. Wiehr, vom Brandenb. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 3, Sergeant Reiß vom 60. Inf.-Regt. und

